

Rezension: Der Fall Jesus

Der US-amerikanische Gerichtsreporter und evangelikaler Pastor Lee Strobel, geb. 1952, versuchte in seinem 1981¹ verfassten und 1998 auf Deutsch erschien Buch „Der Fall Jesus“ wie in einem Plädoyer bei Gericht zu beweisen, dass sich das Leben von Jesus tatsächlich so ereignet hat, wie es Gläubige denken und dass er der „*einzigartige Sohn Gottes*“² und sogar Gott selbst war. Seine Darstellung erfolgt in typisch amerikanischer, blumiger, wertender Erzählweise unter Rückgriff auf Texte aus der Bibel, speziell die Synoptiker, Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas bzw. deren Evangelien, das Markusevangelium, das Matthäusevangelium und das Lukasevangelium im Neuen Testament, die er als Evangelikaler für die wichtigsten Augenzeugen und Beweismittel hält.³ Er hat dazu 13 Interviews mit Personen geführt, die quasi als Kronzeugen seine Ansichten beweisen sollen, aber meist auch gläubig, also befangen sind.

Gab es Jesus wirklich?

Die Originaltexte der Bibel liegen nur fragmentär vor. Sie wurden zuvor vor allem durch „*Unterricht, Lernen, Gottesdienst und Unterweisung [...] mündlich*“ tradiert⁴ erst Jahrhunderte nach Jesus verschriftlich und sind allein schon daher in ihrer Authentizität zweifelhaft. Die Bibel liegt in verschiedenen Kanonisierungen und Übersetzungen vor, die einzelne Schriften weglassen und einen anderen Schwerpunkt und Sinn haben. Es bleibt unklar, auf welche Variante sich der Autor bezieht. Er gibt an, dass die Erzählungen der Synoptiker, die für ihn glaubwürdige Zeugen sind, trotz einiger Unterschiede deckungsgleich sind und Bestand haben, obwohl sie erst „*viele Jahre später*“⁵ verfasst wurden und bis zu 40 % abgewichen sein könnten.⁶ In der Tat entstanden sie oft erst ca. 200 Jahre später⁷ und es gab Fehler beim Abschreiben und Übersetzen⁸ und die Kanonisierung ergab sich nicht sachlich, sondern durch „*die damaligen Kirchenführer*“⁹ und erst dadurch, dass sie „*schließlich „voll und ganz von der Kirche anerkannt*“ wurden und so zur angeblich „*objektiven*“ „*Wahrheit*“ erklärt wurden. Aber das macht ja nichts, da es ohnehin nur darum ging, „*einen Glauben zu haben, der keine Beweise braucht.*“ Die Evangelien werden seitdem für „*ausgezeichnete Quellen*“¹⁰ gehalten. „*Es gibt überwältigende Beweise dafür, dass Jesus gelebt hat.*“¹¹ Der Autor sieht für die Existenz von Jesus und die Richtigkeit der Evangelien u. a. auch archäologische Beweise.¹²

Gibt es eine Trinität?

Die Juden kannten nur den „*Vater*“, Jahwe, keine Trinität, „*weder Gott, den Sohn, noch Gott, den Heiligen Geist*“.¹³ Jedoch „*Jesus war überzeugt, einen göttlichen Auftrag auszuführen.*“¹⁴ Er soll geglaubt haben, dass er „*der Sohn Gottes, der Gesalbte Gottes war.*“¹⁵ „*Aber Gott in seiner göttlichen Natur stirbt nicht [...] er musste als Mensch kommen um die Aufgabe*“, für die Menschen zu sterben, zu erfüllen, „*weswegen der „historische Jesus gleichzeitig der lebendige Gott ist*“.¹⁷ Und das Selbstbild von Jesus sei zutreffend gewesen. Zwar gäbe es

1 S. 383

2 S. 27

3 S. 25, S. 33

4 S- 61

5 S.46

6 S. 62

77 S. 88 f.

8 S. 93

9 S. 96

10 S.111

11 A.118

12 S.140 ff

13 S.196

14 S. 207

15 S. 207

16 Ebd.

17 S. 208

„Menschen, mit psychischen Problemen, [die] behaupten, jemand zu sein, der sie nicht sind.“¹⁸, etwa „Personen mit Wahnvorstellungen“,¹⁹ was für Jesus u. a. widerlegt worden sei, „mit Wundern, die er tat“²⁰, welche in Wirklichkeit aber nur etwas beschreiben, was man damals noch nicht verstehen konnte oder verklärt geschildert wurde. Es gibt keine Wunder. Und es gibt nun mal eben auch nicht das „Übernatürliche“²¹, das könne man nicht weg reden. Bei den Reden von Jesus gäbe es „keine Anzeichen von Schwachsinn, Wahnvorstellungen oder Paranoia“, wohl aber von „Weisheit [...] Einsichten [und] tiefen Mitgefühl“ Nach dem Alten Testament sei Gott „allgegenwärtig [...], allwissend [...] allmächtig, „liebepoll, heilig, weise und gerecht.“²² Auf die im Alten Testament geschilderten brutalen Strafen des launischen Gottes gegenüber ihm nicht gehorchenden Menschen, geht der Autor nicht ein. Auf dem Auge scheint er blind zu sein.

Der Versuch des Autors, die Trinität und mithin die Göttlichkeit von Jesus zu beweisen, ist gescheitert. Nicht nur, weil er auf den dazu gehörenden Heiligen Geist nicht eingeht, der mit der vermeintliche Jungfrau Maria ohne Sex den Halbgott Jesus gezeugt haben soll, (was gar nicht geht, da er ja kein Mädchen ist). Sondern auch, weil diese erst im Konzil von Nicäa unter Konstantin I. 325 ersonnen und verabschiedet wurde, damit die dort internierten Bischöfe der entsprechenden drei Glaubensrichtungen endlich wieder nach Hause durften und geeint die Macht von Konstantin I. stützten.

Ist Jesus auferstanden?

Seit Jesus gab es die „Auferstehung“²³ nach dem damit nicht mehr endgültigen Tode, durch welche „die Vergebung der Sünden“ ermöglicht wurde²⁴ für die Menschen, die „gegen Gott gesündigt“ hätten. Die „Sündlosigkeit“ von Jesus sei der beste Beweis dafür, dass er Gott sei, da dies eine „Eigenschaft Gottes“²⁵ sei, was allerdings ein Zirkelschluss und damit unwahr ist. Schließlich beschreibt die Bibel, dass Jesus „Gott wird Mensch, Geist wird Fleisch“²⁶ in einer Art *Knosis, Entäußerung*.²⁷ Dieser, der menschlichen Phantasie entstammende, Gedanke der Entäußerung eines immateriellen Geistes zu Materie und Mensch, taucht oft bei vielen Religionen und Philosophien auf, s. u. a. bei Hegel. Er „vergab Sünden auf eine Weise, die nur Gott zusteht.“²⁸ Es ging bei ihm also um einen „formlosen, allwissenden allgegenwärtigen und allmächtigen Geist.“ Sein freiwilliger Verzicht auf den Gebrauch seiner göttlichen Eigenschaften²⁹ diente dazu, den Menschen nahe zu sein um für sie zu leiden. Bereits im Alten Testament gab es Hinweise, dass Jesus von Gott als „der ewig Thronende“ geschaffen werden würde,³⁰ als „Erstgeborener“³¹, der erfreulicherweise ein Junge war, denn es galt: „Gesegnet ist der, der Söhne hat, aber wehe dem, der Töchter hat“³² – Es lebe das Patriarchat - und dass er kein „geringerer Gott“ als Gott selbst war.³³ Sünden und Probleme wie „Krieg Raub, Bitterkeit, Feindschaften, geheime Eifersüchte, Stolz, Minderwertigkeitskomplexe“ gab es durch Ungehorsam gegenüber Gott,³⁴ weswegen auch von Gott Menschen in die Hölle geschickt werden, „weil sie der Mittelpunkt des Universums sein wollen.“³⁵ An dieser Stelle ertönt der evangelikale Redner. Es reichte nicht, wie bei den Juden, „Sünden durch ein System von Tieropfern zu büßen und hier war Jesus das Opferlamm Gottes, das ein für alle

18 S.214

19 S.,215

20 S. 217

21 S.225

22 S-230

23 S: 232

24 S. 233

25 S.233

26 S.235

27 S. ebd.

28 A. 236

29 S.237

30 S. 238

31 S, 239, die ja meist den Väter in der Macht folgten

32 S.323

33 SS. 242

34 S. 144

35 S. 244

Mal für alle Verbrechen bezahlte“, [...] durch die „Personifikation Gottes.“. Als Gott den Menschen erschuf als Abbild seiner Selbst: „Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!³⁶, (wer ist „uns?“) hat er da jämmerlich versagt, weil der Mensch ihm gegenüber ungehorsam, sündhaft wurde? Jedenfalls kam es dazu, dass „Jesus freiwillig [seine] göttlichen Fähigkeiten aufgab, als er seine Mission begann, die Menschheit zu retten“ [...] wobei er nach dem Neuen Testament „jede Eigenschaft eines göttlichen Wesens besaß.“³⁷

Für die Geburt von Jesus soll es im Alten Testament „50 Prophetien“ gegeben haben³⁸. Und auch im Neuen Testament finden sich Hinweise auf seine Abstammung von David und Abraham.

Die Christen glauben, dass Jesus, der sich als Wanderprediger zwischen die Stühle der Pharisäer und der Römer gesetzt hatte, sei wie viele von den Römern durch eine Kreuzigung hingerichtet worden sei. Doch das Grab, in das er gebracht worden sein soll, war leer.³⁹ Wenn er tatsächlich, wie rund 30 000 andere jüdische Männer⁴⁰ gekreuzigt worden wäre, wäre er zuvor, wie üblich, einer brutalen Geißelung ausgesetzt gewesen, die weit über die üblichen 39 Schläge hinaus ging.⁴¹ Darauf sei dann seine brutale Kreuzigung erfolgt.⁴² Sollte er tatsächlich wie in der Bibel geschildert gekreuzigt worden sein, kann es nicht sein, „dass er die Kreuzigung überlebt hat.“⁴³ Er war mit Sicherheit tot und so zu gerichtet, dass er nicht mehr hätte stehen oder laufen können, etwa nach einer Auferstehung. Oder lag hier mal wieder, wie immer, wenn eine Religion etwas nicht erklären kann, ein göttliches Wunder vor? Da ja sein Grab leer war, war er vielleicht gar nicht hingerichtet worden, floh er, wie im Koran aus dem 7. Jhdt. geschildert, nach Indien.⁴⁴

In der Bibel gibt es Stellen, wonach Jesus noch nach der vermeintlichen Kreuzigung erschienen sein soll, etwa Paulus⁴⁵, Petrus, und Jakobus oder 500 Personen⁴⁶, wobei man sich fragt, ob ihn Letztere ihn persönlich kannten und wie sie ihn denn bei einer solchen Menschenmenge hätten identifizieren können. Und es soll weitere solcher Beschreibungen geben.⁴⁷ Aber da er anscheinend nach dem Termin der Kreuzigung herangelaufen ist, gibt es dafür nur eine Erklärung: Er wurde gar nicht gekreuzigt.

Und auch wenn der Autor dies negiert, es ist nun einfach mal so: „Eine Person, die voll von religiösem Eifer ist, sieht manchmal das was sie sehen möchte“⁴⁸. Und so denken dann Gläubige auch, „wenn es eine Auferstehung gibt, dann gibt es auch einen Himmel.“

Der Autor geht nicht darauf ein, dass Jesus am dritten Tag seit seiner Kreuzigung von den Toten erweckt und in leiblicher Gestalt⁴⁹ erschienen sein soll. : *“Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken.“ [...] Er wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. [...] Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr“⁵⁰. Wer schon mal im einem Flieger in den Himmel geflogen ist, hat dort noch niemals Gott, Jesus, Maria, heilige Geister o. ä. gesehen. Auch kein Papst, der dort lang flog. Gott und Jesus wurde nur von Patriarchen erfunden, die ihre Macht und deren Gebrauch und Missbrauch unangreifbar absichern wollten und wollen. Vielleicht ist dies der Grund, dass der Autor nicht auf das Thema Himmelfahrt eingeht.*

36 U/1.Mose1

37 S.388

38 S.266

39 S.283. S- 302f., S. 318, Lukas 24

40 S.372

41 S. 287

42 S. 291

43 S. 297

44 S. 282

45 S. 338

46 S. 343

47 S.346 f.

48 S. 356

49 https://de.wikipedia.org/wiki/Auferstehung_Jesu_Christi

50 <https://www.bibleserver.com/LUT/Apostelgeschichte1>

Am Ende ist jeder tot

Es ist dem befangenen Autor nicht gelungen, zu zeigen, dass Jesus ein Gott in Menschengestalt war, der die Menschen von den Sünden Gott gegenüber erlöst hat, er in den „Himmel“ kam und jene, die an ihn glauben, ihm folgen, dort auf ewig mit ihm, Gott, Maria, Engeln und andere verstorbene Gläubigen nach dem Tod weiter leben werden. Auch sie werden nach dem Tod für immer tot sein.

Es ist allein, wie Heidegger es beschrieb, die Angst, dass unser Dasein am Ende in einen Abgrund stürzt und zum Nichts wird, welche die Menschen dazu bringt, einen Glauben wie den christlichen, der auch das Alte Testament und dessen fragwürdige Ethik beinhaltet, zu haben und zu leben.⁵¹ Da sie nach dem Tod aber nicht mehr existent sein werden, werden sie keine Gelegenheit mehr haben, diesen Fehler zu erkennen und die, oft inhumanen, Verhaltensweisen, die sie aus diesem Glauben und dem Gehorsam der oft inhumanen Kirche und den von ihr gestützten Mächtigen gegenüber, zu bereuen und zu korrigieren.

Da bleibt nur eins: Bereits jetzt Atheist werden und aus der Kirche austreten, ihr keinen steuerlichen Ablass mehr zahlen und den modernen Humanismus leben.

Bad Homburg, 6.10.2022

Achim Weller

⁵¹ Putin ist übrigens auch orthodoxer Christ.